

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungskblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 138

Donnerstag den 15. Juni 1916

42. Jahrg.

Fortschritte der österreichisch-ungarischen Truppen in Italien. — Neue Bedrückungen Griechenlands durch die Entente generäle. — Ein deutscher Dampfer in schwedischen Gewässern von feindlichen U-Booten beschossen.

Der parlamentarische Beirat.

Lo. Als Herr v. Batocki, der Leiter des Kriegsernährungsamts, sich dem Reichstag vorstellte, da gestand er offen ein, daß er sich noch kein Programm seiner künftigen Tätigkeit gemacht habe. Das ist kein Wunder, denn der neue Herr ist erst seit wenigen Wochen im Amt. Er muß die ganze Organisation, die dem Wohl des Landes dienen soll, erst neu schaffen. Denn als er in Berlin sein neues Amt antrat, da fand er, wie er launig erzählte, nur einen Schreibtisch, einen Stuhl und ein Tintenfaß vor. Herr v. Batocki hat inzwischen ganz Süddeutschland bereist und nach seinem Versprechen, überall mit allen streifen Fühlung zu nehmen, sicherlich viel neues gelernt. Wenn er jetzt nach Berlin zurückkehrt, findet er das Reichshaus geschlossen vor, aber die vielen langen Reden, die zu den Ernährungsfragen gehalten wurden, sind in den amtlichen Berichten niedergelegt, und Herr v. Batocki hat ja zugelegt, sie — nötigenfalls in der Nachstunden — durchzusehen.

Außerdem gibt es ja noch den parlamentarischen Beirat für Ernährungsfragen, der vor einigen Monaten vom Reichstag gebildet wurde, und dem 15 Reichstagsabgeordnete aller Parteilösungen an gehören. Der Ausschuss hat bisher im stillen gewirkt. Jetzt, nach der Gründung des Kriegsernährungsamts, wird er hoffentlich noch mehr Gelegenheit haben, sich gegenständig zu betätigen. Von der fortschrittlichen Volkspartei gehören dem Beirat die Abgeordneten Dobe und Wendhoff an. Die Nationalliberalen sind mit den Herren Wassermann und Böhm vertreten. Die Sozialdemokraten haben ihre Mitglieder Gert, Wolfenbutter, Bauer und Robert Schmidt abgeordnet. Dazu treten noch drei Herren vom Zentrum, ein Pole und zwei Konservative. Es ist also dafür gesorgt, daß alle Richtungen in diesem Beirat zu Worte kommen, und es ist ein lebhafter Wunsch des Reichstags, daß diesem Beirat größere Machtbefugnisse zugestanden werden, daß er nicht immer vor vollendete Tatsachen gestellt wird, sondern daß man ihn wirklich zu Rate zieht, wenn die Dinge noch in der Entwicklung sind. Die ganze Neugründung des Kriegsernährungsamts vollzog sich z. B. ohne daß der Beirat die Möglichkeit hatte, sich vor der endgültigen Entscheidung zu äußern. Der Reichstag hat jüngst in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Reichsfiskus zu erlauben, die bestehenden Vorschriften dahin abzuändern, daß der Vorsitzende des Kriegsernährungsamts in wichtigen Fragen erst entscheidet, wenn er neben dem Vorstand auch den Ernährungsbeirat des Reichstags gehört hat. Das ist eine sehr bedeutsame Forderung, der hoffentlich Herr v. Batocki gern nachkommen wird.

Der Reichstag hat sich dann weiter bemüht, dem Beirat ein Arbeitsfeld zu gewinnen. Er hat eine ganze Reihe von Anträgen — im ganzen sind es 94 — die sich auf das Ernährungsproblem beziehen, dem Reichsfiskus mit dem Erlaß überwiegen, sie im parlamentarischen Beirat für Ernährungsfragen vor dem Inkrafttreten des neuen Generalwirtschaftsplanes zur Beratung zu stellen.

Diese Anträge werden also, denn es ist wohl anzunehmen, daß der neue Präsident dem Wunsch des Reichstags nachkommen wird, in den nächsten Wochen eine eingehende Behandlung erfahren. Sie werden nicht, wie manche anderen Reichstagsanträge, in irgend einer Aktenmappe eines Ministeriums liegen

bleiben, sondern aus ihnen soll wirklich etwas gemacht und herausgeholt werden. Das ist um so notwendiger, als ja der in Aussicht genommene Generalwirtschaftsplan für das Einzelsjahr 1916 und das Produktionsjahr 1917 bereits im Juni aufgestellt werden soll.

Die einzelnen Anträge umfassen alle Gebiete der Volksernährung. So wird zugunsten der landwirtschaftlichen Produktion eine gleichmäßige Verteilung der künstlichen Düngemittel gefordert, Abgabe von landwirtschaftlichen Maschinen an den Kleinbetrieb, Förderung des Anbaues von Gemüse und Obst, Verwendung von Kaubohnen, Abgabe von Stroh und Futtermitteln auch aus Privatwäldern. Im Interesse der Vieh- und Fleischversorgung soll das Abschleichen von Milchvieh unterbunden werden, die allgemeine Butter- und Fleischrate wird gefordert, ferner die Verabreichung der Ferkelpreise. Verlangt wird eine Erhöhung der Kartoffelration und der Brotration. Prüfung aller Erzeugnisse, Verbot der Herstellung von Trinkwein aus Materialien, die zur menschlichen Ernährung verwendbar sind, Höchstpreise für alle Lebensmittel, Kontrollmaßnahmen zum Schutze des Publikums gegen Überverteilung der vorhandenen Lebensmittel zu angemessenen Preisen. Zahlreiche Vorschläge werden auf dem Gebiete der Viehhaltung gemacht; das Verbot der Hausfluchtungen soll aufgehoben werden. Weiterer Widerspruch wird befürwortet, die Rüdenabfälle sollen besser verwertet werden usw. usw. Das ist eine Fülle von Anregungen, die der Kriegsernährungspräsident sich hoffentlich nutzbar machen wird.

Der Weltkrieg.

Die Kriegsbauer.

Aus dem Saag meldet die „Frankf. Ztg.“: Gardiner teilt in den „Daily News“ mit, er erfahre aus guter Quelle, daß Lord Kitchener einige Tage vor seinem Tode gesagt habe, er habe jetzt andere Vorstellungen über die Dauer des Krieges als früher. Er habe ursprünglich berechnet, daß der Krieg drei Jahre dauern werde, jetzt nehme er an, daß das Ende früher kommen werde.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Salanow ließ den Petersburger Mitarbeiter des „Journal“ vom Balkan zu sich rufen und gewährte ihm eine Unterredung, die gleichzeitig im genannten Blatte, sowie in dem Organ der russischen Geandtschaft in Bukarest abgedruckt wurde. Aber die Dauer des Krieges sagte Salanow, nachdem er die inneren politischen Verhältnisse in Deutschland kurz gezeichnet hatte, folgendes: Der Krieg wird so lange dauern, als es notwendig ist, damit Deutschland das Ansehen seiner Weltmacht wiederherstellen könne. Es wird sich in das Unabänderliche seines Schicksals fügen müssen. Von einem Frieden kann so lange nicht die Rede sein, bevor nicht dieser Zustand eingetreten ist.

Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Auf dem linken Maasufer wurde die Gegend von Chantonnay bombardiert. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf lebhaft in den Abschnitten nördlich von Souville und Tadannes. Am Sauf der Nacht richteten die Deutschen einen Angriff auf die Schützengräben westlich der Helle Barre. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen nach mächtiger Artillerievorbereitung den ganzen Tag aufein-

anderfolgende Angriffe auf unsere Stellungen nördlich des Werkes Diamant. Trotz der bedeutenden eingesetzten Kräfte und der Heftigkeit der Stürme blieben unter Sprengfeuer und das Feuer unserer Infanterie den Gegner, dessen Verluste sehr ernst waren, überall an. Die Beschützung erstreckte sich außerdem auf die ganze Gegend westlich und südlich des Forts Barre und auf unsere zweiten Linien in den Abschnitten Souville und Tadannes. Auf dem linken Ufer Artilleriekampf nördlich Chantonnay ohne Infanteriekampf. Auf der übrigen Front die übliche Kanonade.

In einem kritischen Stadium.

Die „Times“ sagen in einem Begrüßungsartikel der Londoner Konferenz der englischen und französischen Staatsmänner und Politiker: In diesem Moment ist die weitestmögliche Verständigung zwischen den Verbündeten eine unbedingte Notwendigkeit. Der Krieg hat an der Westfront ein kritisches, wenn auch nicht drohendes Stadium erreicht. Die Deutschen sind so tief in ihren Angriffen bei Verdun verwickelt, daß sie offenbar entschlossen sind, um jeden Preis weiter vorwärts zu bringen. Ihre Erfolge der Belgierunterwerfung der Feste Vaux haben an unerschütterbare Konsequenzen, die wir freimütig anerkennen.

Die englische Aktion.

Der Belier Lloyd berichtet über Genf, daß nach Mitteilungen französischer Offiziere die Engländer von den von ihnen zur Entlastung der Franzosen besetzten Stellungen an der Westfront 15 Kilometer den Franzosen zur Wiederbesetzung überlassen müßten, da die Mißverfolge der Engländer bei Verdun eine Verstärkung der dortigen Front notwendig machten.

Der „B. Z.“ zufolge wird aus Genf gemeldet: Die Rote Zoffria und des französischen Kriegsmilitärs nach London galt nach Pariser offiziellen Blättern einer Besprechung der von Frankreich gewünschten englischen Aktion an der Westfront. Als Ergebnis des Kriegsrats meldet das „Echo de Paris“: Unsere englischen Verbündeten treffen mit großer Anstrengung und in enger Verbindung mit unseren und den Heeren der anderen Verbündeten ihre Vorbereitungen. Haben wir also Vertrauen in die Entwicklung der Ereignisse, die die entscheidende Phase des großen Krieges bedeuten.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsausbruch

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: In der Front zwischen Esch und Brenta und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. In mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsvorwürfe.

Im dem amtlichen russischen Bericht heißt es: Im Lagrinalal bestige Beschäftigung unserer Stellungen am Corni Zagna durch feindliche Artillerie. Gestern dauerte im Brand Tale, im Poggio-Abchnitt und auf der Linie Volina-Altach das Vorkampfbereich unserer Infanterie fort, abgesehen ist durch das heftige Feuer der feindlichen Artillerie, sowie durch Schnee und Sturm in dem über gelassenen Abschnitten gebildet wurde. Zwei feindliche Gegenangriffe in der Richtung auf Grotto Alt und in der Gegend von Campagna wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden übermäßig von Schlegeln drangen unsere vorgeschobenen Abteilungen, nachdem sie die Grotto übergriffen hatten, in der Richtung auf die südöstlichen Abschnitte des Monte Genio, sowie in der Richtung auf den Monte Barro und den Monte Pulitello vor.

Der größte Teil der Feste Comuni erobert.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Das vornehmste Feuer unserer kühnen Mörser gegen den Monte Liffer, der den westlichsten Stützpunkt des besetzten Raumes von Primo Lano bildet, dauert fort. Durch den großen Raumgewinn der letzten Tage

zwischen Schonen und der Provinz ist der größte Teil der sieben Gemeindefloßplätze in unferen Händen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Die neue Russen-Offensive in Galizien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Am Pruthi ist feindliche Kavallerie eingedrungen. In Zabadogara, Ensatia und Sordona an der Szepa fechteten mehrere russische Vorposten. Nordwestlich von Szepa stehen unsere Truppen ohne Unterhalt im Kampfe. Bei Szepa wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavallerieposten zurück.

In Volhynien hat feindliche Reiterei das Gebiet von Terebnja erreicht, es herrscht im größten Teil Ruhe. Bei Sotul am Strych der feindliche Truppen zum Angriff vor; er wurde gemindert.

Auch bei Kolt sind alle Übergangsstellen der Russen gesichert. Die Zahl der hier eingekesselten Gefangenen liegt auf 2000.

Aber die Kämpfe an der volhynischen Front sind im Vergleich mit dem russischen Heeresbericht weitläufiger. Die russische Artillerie verliert aufsehend über sehr viel Munition, und demgemäß unterläßt sie ein beispiellos hartes Feuer. Das Terrain begünstigt insofern die russischen Aktionen, als bei der jetzt herrschenden Trockenheit sie mit ihrem schweren Geschützmaterial auch dort durchkommen, wo sonst eine Verchiebung der schweren Artillerie unmöglich war. Die Russen bestreben in ihren Verträgen, daß wir bis jetzt mehr als hunderttausend Mann verloren haben. Es ist nicht zu leugnen, daß wir bei den großen Kämpfen, die schon seit Tagen an der ganzen russischen Front haben, auch Verluste an Mann und Material hatten — jedoch haben unsere Verluste nicht die normalen Grenzen überschritten. Die Russen schätzen unsere Verluste an Mannschaften nach dem Maßstab ihrer eigenen Verluste, die außergewöhnlich groß sind, was die Russen selbst zugeben.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Will Sarait Kanalla nehmen?

Aus Saloniki wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Der Artilleriekampf dauert an Sarait, hält sich in der Defensive. Es heißt aber, er wolle Kanalla nehmen, um den angeblich dort zu stehenden Unterseebotschaftspunkt der Deutschen aufzuheben, weil diese dem Wiederanbau unglücklich viel zu schaden machen.

Die Übergriffe der Entente in Griechenland

werden immer hemmungsloser. Wie ein Berichterstatter der schwedischen Telegrapheninformation meldet, wird in Mazedonien auf die griechischen Militärs und Zivilbehörden überhaupt keine Rücksicht mehr genommen. Alle Bulgaren und Türken sind jetzt von den französischen Truppen in beständigen Lagern zusammengetrieben worden, wo sie eingeschlossen werden.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß antike griechische Beamte und Gendarmerieoffiziere einmündig mit Entrüstung das Angebot Sarait's, sie möchten ihre Voten unter Kontrolle französischer Vorgesetzter verkaufen, ablehnten. Weiter wird bekannt, daß Sarait mit allen Mitteln veruche, die griechischen Behörden und die Bevölkerung dazu zu bringen, von den Forderungen abzugehen. Da die Griechen viel größerer Unterstützung Sarait's Ansuchen von sich weisen, beschloß er, frühmorgens tags vor Beginn der Feindseligkeiten das Sarait in Kraft treten zu lassen, um so gewaltsam alle Spannungsbedingungen für den Krieg zu unterdrücken.

Nach antiken Meldungen können Mitter aus Athen konnte am Montag kein griechisches Schiff den Piräus verlassen. Mehrere in Mios zurückgehaltene griechische Schiffe wurden von den Verbündeten nach Bheria gebracht. Der Blockadezustand über die griechische Küste bleibt aufrechterhalten. Größere Anzeichen der folgenden Ereignisse des Befehlshabers von Saloniki: Der Kaiser stellt mit, daß der französische Befehlshaber ihm mündlich zur Kenntnis brachte, es würde eine Untersuchung sämtlicher Schiffe im Hafen stattfinden, da man die Untersuchung vor den Daghidensissen vermeiden wolle, und dies, nachdem die Schiffe nicht wieder freigegeben sind. Außerdem habe der Kaiser auf das mündliche Verlangen, sich dieser Untersuchung zu fügen, dies abgelehnt, auf seine Unterfertigung ausgelegt.

Benizelos

geht in seinem Blatte die griechische Regierung in der allerhöchsten Form an und droht zum ersten Male ganz offen mit der Revolution. Der griechische Deputierte Stratos forderte den früheren Ministerpräsidenten Benizelos wegen einer im Interieur gemachten beleidigenden Äußerung zum Duell.

Vom Seerriege.

Zur Schlacht am Stogorac

wird jetzt in unserm Bericht eines Augenzeugen die unglaubliche Wirkung unserer Schiffartillerie bestätigt.

Das Neutrice Bureau meldet: Admiral Jellicoe hat an die Flotte ein Glückwunsch- und Danktelegramm geschickt.

Die „Lubania“

ist, wie man hier schreibt, von keinem deutschen Kriegsschiff torpediert worden.

Der deutsche Dampfer „Sollandia“

wurde auf dem Wege nach Ales innerhalb der schwedischen Söbetsingöfö von einem russischen oder einem englischen Unterseeboot beschossen. Der letzte Schuß fiel, als der Dampfer nur eine Minute von der schwedischen Küste entfernt war. Die „Sollandia“ wurde jedoch nicht getroffen.

U-Boots- und Minenboier.

Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur: Der Kanister Dampfer „Duro“ hat fünfzehn Mann vom norwegischen Dampfer „Duro“ eingebracht, der sich auf der Fahrt von Svalbard nach Nordost gefunden worden aber auf eine Mine gelaufen ist.

Eine Meldung des Sibirien-Bureaus besagt: Der Dampfer „Emma“ aus Stockholm ist am Sonntag nachmittag in das Minenfeld bei Kälterbo geraten und in die Luft gesprengt worden. Ein Mann wurde durch die Explosion getötet, vier andere sind ertrunken. Der Kapitän und die übrigen vier Mann der Besatzung sind in Malmö gelandet.

Englische Boistränerei.

Die Dampfer „Jubidibij“ und „Noorban“ mühten auf der Reise nach Amerika ihre Post in Kirkwall zurückzulassen.

Über Ereignisse zur See

melbet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedobooten in den Hafen von Szepa ein. Sie wurden durch die Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt, niemand verletzt, während die Batterien und Flieger Treffer erzielten.

Der türkische Krieg

Aus dem amtlichen türkischen Heeresbericht.

Am der Kantakustfront machten wir im Laufe von örtlichen Kämpfen am rechten und am linken Flügel eine Anzahl von Gefangenen, eroberten eine große Menge von Gewehren, sowie Telephonapparate und Schiffsgrabenmaterial. Das in unserem getrigen Bericht gemeldete Geschütz, welches mit der Vernichtung von ungefähr tausend russischen Kavalleristen endete, fand bei dem Flüsse Zappe, südlich des Ortes Tschelmenetz und östlich von der Ostflucht Anabien statt. Am Vormittag des 10. Juni waren fünf feindliche Flugzeuge ungefähr 50 Bomben auf Smyrna ab, die einige Häuser, Frauen und Kinder töteten, sowie einige Häuser zerstörten. Von den anderen Fronten liegen keine wichtigen Meldungen vor.

Türkische Flieger bombardieren Kantara.

Das englische Kriegsamt gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben El Kantara und mit Maschinengewehrfeuer Romani in Ägypten an, wurden aber durch unsere Flugzeuge vertrieben. In El Kantara wurde nur geringer Schaden, in Romani kein Schaden angerichtet. Am der Ogrigene des Kapitän's fanden erfolgreiche Bombenabwürfe statt.

Eine traurige Heldentat.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, beschossen am 26. Mai vormittags 6 Uhr zwei feindliche Kriegsschiffe das von Direktor Weigand errichtete, rein wissenschaftliche Museum in dem Anatolischen Stationshaus der Berliner Mauer beim Anstaltensort zu dem gegenüber dem Samos. Das Haus wurde bis auf die Mauer in Trümmer gelegt. Von dem wissenschaftlichen Material sind nur die Tagebücher und die architektonischen Aufnahmen gerettet, alles übrige scheint vernichtet. Die Pläne des Hollempels blieben unversehrt, während das benachbarte Dorf, Verbud, welches ausschließlich von Griechen bewohnt wird, durch die Beschädigung unterhalb nach Angabe des Richters der Ausgrabungsstation in die Verheerung durch französische Schiffe erfolgt.

Politische Uebersicht

Türkei. Die aus Deutschland zurückgekehrten türkischen Abgeordneten erklärten sich einem Mitarbeiter des „Kantak“ gegenüber bereit, Bericht zu erstatten über die von ihnen erlebte Reise und insbesondere nicht geringe Arbeit, die ihnen während der offiziellen Reise und des Volkes bereiteten propädeutischen Empfang in Istanbul und seinen sowie seiner Vollen Dank auszusprechen. Er erhoffte sich tief gerührt von dem Wohlwollen des Kaisers, dessen gründliche Kenntnis der Staatsverhältnisse und des nationalen Lebens der Türkei, der Verbundenheit, welche ihnen während der direkten Verbindung der Türkei mit Deutschland wurde, lobend die großen Ergebnisse zeitigen. Nach ärmlicher Reise wurde seine feste Zuversicht auf die starke Widerstandskraft und Unbesiegbare Deutschlands, die vielleicht größer sei als zu Beginn des Krieges. In einer Begründung der Gründe führt der „Kantak“ an, an welcher Stelle aus, daß sowohl die Verträge des Bündnisses der Vertreter der türkischen Nation als die ihnen bei vielen Gelegenheiten bewiesenen Gefühle der Deutschen für die Türkei niemandem entgangen seien, wofür er den lebhaftesten Dank des türkischen Volkes ausspreche.

Nordamerika. Die von republikanischen Nationalkongressen in Chicago angenommenen Wahlleitfäden erklären sich für die Wahrung der Rechte der Amerikaner im Inn- und Ausland, auf Land und See. Dann heißt es weiter: Wir wünschen den Frieden, den Frieden der Gerechtigkeit und des Rechts und sind für Aufrechterhaltung gerader und ehrlicher Neutralität gegenüber den Kriegführenden in dem großen europäischen Kriege. Wir müssen alle unsere Kräfte erfüllen und auf allen unseren Parteilisten. Wir sind weiter für eine friedliche Verbindung internationaler Streitigkeiten und treten für Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts zu diesem Zweck ein. Die Wahlleitfäden der fortschrittlichen Partei Roosevelts enthalten in wesentlichen dieselben Gedanken.

Italien. Am 2. Juni des Reichstags Sa Landra liegen nach folgende Meldungen vor: Die italienische Kammer verwarf mit 197 gegen 158 Stimmen das von Deputierten Luciani beantragte Verlesensprotokoll für die Regierung und gegen die Wahlleitfäden des Finanzministeriums bis Ende Juli anstatt bis zum 31. Dezember. Das Ministerium veranlaßte sich sofort und beschloß keine Demission. Nach dem „Corriere della Sera“ hat der König den Finanzminister Boffelli gebeten, die Bildung des neuen Ministeriums übernehmen zu wollen. Boffelli erbat sich 24 Stunden Bedenkzeit. Er ist 78 Jahre alt, trat aber trotz seines hohen Alters auch noch in letzter Zeit

in die Kasse in der Kammer als Redner auf. Am 1. Mai 1915, als Salandra wegen des ungenügenden Erfolgs in die Politik auf kurze Zeit zurücktreten mußte, wurde Boffelli zum König mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Er versicherte jedoch, die „Messaggero“ aus Rom meldet, empfang der König am Montag abend abermals Boffelli in langer Audienz. Boffelli hat die Bildung des Kabinetts begonnen. Er wird im Laufe des Tages den Beschäftigten des Reiches empfangen, die er zur Bekämpfung der Lage zu sich berief. — Mailänder Blättermeldungen zufolge kam es in der Kammerlegung, die eigentlich nur für die Mittelung der Demission des Kabinetts bestimmt war, zu einer für türkischen Zwischenfällen. Turati griff die Regierung wegen der Nichtüberbrückung der Mailänder in Mailand im Jahre 1915 an, wobei der Vöbel sich an dem Privatigentum der deutschen und österreichischen, ja selbst der Schweizer Bürger vergriffen habe. „Wir hoffen“, schrieb Turati wörtlich, daß solche Gewaltthaten, wie sie die Regierung damals in Mailand getrieben, nicht mehr vorkommen.“ Bei diesen Worten fragte Salandra erregt auf und sagte Turati ins Gesicht: „Das ist eine Klage und eine Gemeinheit!“ Hierauf entstand ein allgemeines großes Lachen. — England. In Slough scheint ein Attentat gegen das englische Königspar verübt worden zu sein, ohne daß es gelang, dem Urheber auf die Spur zu kommen. Am 31. Mai taltete das Königspar der Fabrik, in der viele Arbeiter angestellt sind, einen Besuch ab, als in nächster Nähe eine handgranatenexplosion erfolgte. Der Privatsekretär des Königs wurde verletzt.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Kaiser Wilhelm richtete an die Witwe des verstorbenen Reichsgrafen Grafen Ladislaus Höggen-Marisz folgende Bescheidungs-Telegramm: Mit tiefem Schmerz erfüllt mich die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden Ihres Gemahls, meines treuen Freundes. Die großen Verdienste, die sich der Verstorbene während der langen Jahre seiner Tätigkeit in Deutschland um die deutsch-polnischen Interessen der verbündeten Staaten erworben hat, bleiben für immer unvergessen. Ihnen, liebe Gräfin, drücken wir unser aufrichtiges Beileid aus und bitten den Allmächtigen, er möge Ihnen in Ihrem Schmerz Trost verschaffen.

Der Reichsanwalt hat sich für einige Tage auf sein Landgut Hohentann begeben.

Als Bevollmächtigter zum Bundesrat ist an Stelle des bisherigen eisenbahnrätigen Staatssekretärs Grafen v. Roeben der neue Staatssekretär Dr. v. Tschammer und Daaht ernannt worden.

Die türkischen Blätter beschäftigen sich in sehr herber Ausdrücken gehaltenen Telegrammen mit dem türkischen und dem deutschen Kaiser und jüdischen Kriegsmittler Ender Pascha und dem Staatssekretär der Reichsmarineamt, v. Capelle, aus Anlaß des Sieges am Stogorac geschickt wurden.

Neue Verhandlungen. Der Reichsanwalt veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe Bekanntmachungen über Änderung der Verordnung über die Amtliche Bewilligung von Zahlungsscheinen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung, ferner über die Bewilligung von Zahlungsscheinen von Hypothekengeldern, Grundschulden und Rentenschulden, ferner über die Regelung des Verkehrs mit Weis, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung, außerdem betreffend die von der Regelung des Verkehrs mit Weis, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung ausgehenden Gegenstände.

Der Synodenausschuß des Schulerbundes für Deutsches Grundrecht hielt am 18. Juni 1917 eine Sitzung unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder ab, zur Erörterung gelangte die Behandlung der nach dem Vertrag stützenden Hypotheken. Insbesondere wurde hierüber die Bundesratsverordnung vom 8. Juni besprochen. Ferner wurde über die Maßregeln verhandelt wegen des nachstehenden Realrechts nach dem Krieg.

Die Durchführung der neuen Reichssteuer. Die Erhöhung der Tabaksteuern hat am 1. Juli die in dem Gesetz selbst bestimmt worden ist, am 1. Juli d. J. in Kraft. Der Fachturndienstempel und die Zuschläge zu den Fachturndienstempeln sind in Kraft treten, ferner wurde über die Reichssteuer der neuen Postwertzeichen verhandelt, hat, was bis zum August vermutlich der Fall sein wird. Die Anwesenheit der Reichssteuer erfordert eine Reihe von Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, deren Erfinden aber erst im Laufe der nächsten Monate notwendig ist, da die erste Steuererhebung am 1. Januar 1917 für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 abzugeben ist. Die Erhebung der Steuer wird in Preußen jedoch durch die Gemeinden erfolgen, während sie in den süddeutschen Staaten den Rentenkammern übertragen werden dürfte. Umfangreiche Ausführungsbestimmungen wird das Kriegssteuergesetz bei der einmaligen Vermögensabgabe erforderlich, ihre Befreiung ist aber einwilligen nicht erforderlich, es wird vielmehr genügen, wenn die Vorschriften etwa bis zum November d. J. veröffentlicht werden.

Generallandtagsdirektor Dr. Kapp, dessen Broschüre der Reichstagsdirektor in seinen letzten Reichstagsreden hinföndlich charakterisiert hat, hat sich vor Kurzem auch als Landrat von Guben durch eine Eingangschrift in die politischen Kämpfe inoffiziell bemerkbar gemacht. Dr. Kapp war von 1906 bis 1909 Landrat in Guben, und der Gubener Reichstagsrat, der damals bereits im Reichstage durch den Prinzen zu Schönau-Carolath vertreten wurde, hatte, wie wir in der „Gubener Zig.“ lesen, den unehrenhaften Vorzug, nicht in ihm die bestföndlichen auf die Reichstagsbestimmungen abteilen, und zwar infolge des Eingreifens des neuernannten Landrats Dr. Kapp gegen dessen bewährten Reichstagsabgeordneten Dr. Kapp mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln damals zu hinterziehen ludte. Bemerkenswert war die selbst für einen bestföndlichen Reichstagsabgeordneten sich im Reichstage als Reichstagsabgeordneter geltend zu machen, was den damals in Guben amtierenden Reichstagsabgeordneten Dr. Kapp nicht mit Unrecht angenommen wurde, daß sie nicht von den unterzeichneten

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 20 Juni 1916

soll für den Fleischverorgungsbezirk Merseburg die Fleischmarkte in Kraft treten. Die Ausgabe von Fleisch und Fleischwaren erfolgt alsbald nur noch gegen Abgabe einer Fleischmarke.

Zur Regelung des Ver. des ist zunächst die Anlegung von **Kundenlisten**

erforderlich.

Die Aufnahme dieser Listen erfolgt für den Fleischverorgungsbezirk Merseburg, das ist die Stadt Merseburg und die Ortsteile: Mündorf, Bürgliebenau, Creppan, Daskpa, Falsnerie, Merseburg, Gohlisch, Knappendorf, Keuna, Köpitz, Köffen, Meißbach, Nöthen, Tragarth, Trebnitz, Venenien, Werder, Wittenberg in folgender Weise:

1. Jeder Haushalt hat sich eine Schlächtereier zu wählen, bei der er künftig seinen Fleischbedarf decken will; möglichst ist diejenige Schlächtereier zu wählen, von der bereits früher das Fleisch regelmäßig bezogen ist.

2. Die Haushaltungsvorstände haben die gewählte Schlächtereier dem Magistrat in folgender Reihenfolge zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden

am Donnerstag den 15. Juni 1916

vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr die Haushaltungen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **O**, am Freitag den 16. Juni 1916,

vormittags von 8 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr die Haushaltungen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben **P** bis einschließlich **Z** und die oben aufgeführten Sandgemeinden im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1.

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, bei der Anmeldung gleichzeitig die Zahl der zu seinem Haushalt gehörenden, künftig in voller Beschäftigung zu stehenden Mitalien anzugeben. Die Anmeldung kann im Behinderungsfalle auch durch die Gefahr oder geeignete Beauftragte erfolgen.

Kinder können zur Abgabe von Meldungen nicht zugelassen werden. Spätere Zu- und Abgänge sind binnen 3 Tagen beim Magistrat zu melden.

3. Die Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und ähnlichen Beförderungsanstalten haben zunächst nur die Mitglieder ihres Hauses (einschließlich der dauernd roll bei ihnen Beschäftigten) zur Kundenliste anzumelden. Wegen der täglichen Eischäfte und des Durchgangsverkehrs auswärtiger (d. h. nicht zum Fleischverorgungsbezirk Merseburg gehörender) Gäste erfolgt später noch besondere Regelung.

4. Kranke, ältere, in dem Maße nicht mit besonderem Fleiß für Vermuntheit und versorgt werden, Anhaltende, Heime, Pensionen, Heilberge und ähnliche Einrichtungen, die volle Beförderung gewähren, werden als Haushaltungen behandelt, und haben die Zahl der bei ihnen voll beschäftigten Familien oder Anhaltungsgehörigen zur Kundenliste anzumelden.

Merseburg, den 12. Juni 1916.

Der Magistrat.

Berordnung

betreffend die Beschlagnahme, Anmeldung von Kartoffeln.

Gemäß Artikel 1 der Bundesratsverordnung über die Verordnungsregelung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 729) wird mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für den Kreis Merseburg verordnet:

§ 1. Alle im Besitz oder Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Kartoffelstücke sind mit rückwirkender Kraft vom 10. Juni d. Js. ab zu Gunsten des Kreislandwirtschaftersbeschlagnahmt.

§ 2. Es werden den Kartoffelerzeugern, sofern der Bedarf nicht geringer ist, für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gehilfen sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Mithilfen und Arbeiter, welche für die Verfertigung oder als Lohn Kartoffeln zu bearbeiten haben, für den Kopf und Tag 1 1/2 Pfund bis zum 31. Juli 1916 befristet.

Dieser Satz erstreckt sich auf Naturalberechtigten, Feldarbeitern, einschließlich der ausländischen Arbeiter und der Kriegsgefangenen bis zu 3 Pfund Kartoffeln für den Kopf und Tag, sofern ein ausreichender Ersatz durch andere Nahrungsmittel nicht geschaffen werden kann.

§ 3. Die übrig bleibenden Kartoffeln sind zur Verfügung des Kreises zu halten und auf dessen Anfordern anzuliefern.

§ 4. Zur Durchführung dieser Beschlagnahme hat jeder Kartoffelerzeuger und jede Privatanshaltung bis zum 16. d. Mts. bestimmt den vorhandenen Kartoffelbestand seiner Gemeindebehörde anzumelden und gleichzeitig anzugeben, wieviele Personen seine Wirtschaft mit Kartoffeln und wieviele davon mit 3 Pfund täglich zu versorgen hat.

Auch hat der Erzeuger anzugeben, welche Mengen seiner Kartoffeln er schon jetzt als zur menschlichen Ernährung ungeeignet erachtet.

§ 5. Die Abgabe der Kartoffeln aus der eigenen Wirtschaft an Dritte außerhalb der Gemeinde (des Gutsbezirks) ist ohne Genehmigung der Ortsbehörde verboten.

§ 6. Auch hier sonst Kartoffeln im Besitz oder Gewahrsam hat, muß seinen Bestand zum gleichen Termine anmelden. Umkehrbestimmungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung v. 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 62) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Merseburg, den 10. Juni 1916.

Der Kreis-Ausschuß.

Auf Grund vorstehender Verordnung wird für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Jeder Kartoffelerzeuger und jede Privatanshaltung hat am Freitag den 16. Juni d. Js., vormittags von 7-11 Uhr, im Rathaus 1. Oefsch - Zimmer Nr. 15 - den vorhandenen Kartoffelbestand anzumelden.

2. Von der Meldepflicht sind nur befreit: diejenigen Haushal-



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmirt die Kleider bei nasser Bitterung!
Dr. Geunier's Delwachsleberheg

Nigrin

gibt wasserbeständiger, nicht abfärbender, tiefswarzen Hochglanz und macht das Beider wasserfest.
Eosortige Lieferung, auch Schuhfett Transollin und Zandleberfest.
Fabrikant: Carl Geunier, Öppingen (Württemberg).

tungen, welche ihre Kartoffeln aus der nächsten Kartoffelstelle gegen Kartoffelstark erhalten.

3. Wer die Anmeldung unterläßt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, hat die in vorstehender Verordnung angedrohten Strafen zu gewärtigen. Die Angaben werden durch eine Kommission auf ihre Richtigkeit nachgeprüft.

Merseburg, den 18. Juni 1916.

Der Magistrat.

Erstkl. Aktien-Gesellschaft

vergift ab einen solventen Herrn od. Fr. auf eigene Rechnung den **Alleinvertrieb (reiches Einkommen)** des weltbek. Aachener Kaiserbräuens und der hieraus hergestellten **alkoholfreien Frucht-Erfrischungsgetränke** Billiger Preis, Milchsäurezusatz nachweisbar. Reichhaltige Reklame. Offerten an Generalrepräsentation Bremen, Domshalde 14.

Kriegs-

Licht-Bilder-Vortrag

des Oberleutnants d. R. A. D. Friedr. Weber-Robine aus Berlin zum Besten der Kriegsfürsorgewerke von Heer u. Marine in der **Städtischen Turnhalle** in der Wilhelmstr. Freitag den 16. Juni 1916, 8 1/4 Uhr abends.

Thema:

„Der U.-Bootkrieg“

Eintrittspreise: Mk. 1.—, Mk. 1.50, Mk. 2.00.
Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von E. Frahrer, Kl. Ritterstrasse 2, und O. Brendel, Gotthardstrasse 2.
Gernison-Kommando Merseburg.

Preussischer Beamtenverein.

Vaterländisches Konzert

ausgeführt von der hiesigen Landsturmkapelle **im Garten der „Reichskrone“** Freitag den 23. Juni d. J., von abends 8 Uhr ab.

Für jede Person, auch Kinder, wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben, das dem Roten Kreuz ohne jeden Abzug überwiesen werden soll.

Der Vorstand.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst u. s. w. Herausgegeben von Dr. Fr. Hasemann

bringt in verteilten und bis jetztigen Auflagen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterirdische Teil der Hilfe bringt wertvolle, selbständige Mitteilungen aller Vorgänge und Ereignisse aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere Aufmerksamkeit 250 Blatt. Versuchen Sie bitte unter Hinweis auf diese Entsendung ein kostenloses Probeheft zu empfangen.

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), Berlin-Schöneberg, G. m. b. H.

Achtung!

3. Sohle für alte **wollene Strumpfahle** No. 1.80 Nr. für Lumpen und Meinde höchste Breile. **Fraunrumsch, Johannisstr. 16. pl.**

Rheuma, Gicht, Gichterschmerzen, Nervenbeschwerden, Nervenbeschwerden.

Aus Dankbarkeit teile ich gern kostenlos mit, wie ich von meinen langjährigen, schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd befreit wurde. **Brant Korb, Grimnitzhan K. 120.**

Bratheringe

sowie **Kronensardinen und Hering in Gelée**, auch an Wiederverkauf, **Rohmarkt Nr. 2, Laden.**

Zum

Schulanfang:

Schul-Kleider Schul-Anzüge Schul-Schürzen Turnblusen und -Röckchen Wasche aller Art.

Otto Dobkowitz.

Käse:

Holländer sowie echter Schweizerkäse **Rohmarkt Nr. 2, Laden.** Wir laden Sie sofort einen

kaufmännischen Beamten oder Beamtin

für die Lohnbuchhaltung unseres Bankes. Angebote unter Einsetzung und Angaben von Zeugnisabschriften, Bild, Gebaltsansprüche, Religion, Lebenslauf.

Seunier Kohlenwerke. Gebiete, gewissenhaft arbeitende

Anlegerinnen

f. Schnell- u. Tieferdruckpressen finden Beschäftigung.

C. Görling. **Ankünd. laub. Aufstörung** für einige Stunden des Vormittags gesucht **Salzische Str. 39.**

Geldene Armband-Uhr verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. **Eine Damenhandtasche mit Inhalt am Kriegesdenkmal verloren.** Der Finder ist erkannt und wird ersucht, selbige **Gotthardstr. 22, 3 Tr.** abzugeben.

Gold-Damenuhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. **Stern eine Beilage.**

zu schauen, die ein amnütziges Bild gibt aus den Tagen der Herzoglichen Herzogzeit; das zum Jubiläum von Herzog Christian's willkommen sein wird. Die Feier dauerte mehrere Tage, das Festspiel war am 14. Septbr. 1738.

Nach aufsehender Tafel im Schloßgarten und anschließendem Ball im Orangerie-Palast kommen Herzog Heinrich und seine Gemahlinn, die weltliche Begleitung von Cavaliers und Dames aus dem Schloßgarten durch die feillich illuminierte Stadt nach dem neubauten Festhause. Beim Gotthardsthor hatte der Stadtrat besonders schöne Dekorationen und Illumination geschaffen. Es präferierte sich vor dem Thor ein großer Obeliscus mit Bildnissen und Inschriften, die Herzog Christian I. als Erbauer und Herzog Heinrich als Erneuerer des Festhauses feiern.

Auf dem Wasser aber kommt, oben von dem Dorste Scherben, eine große Waldhorn voller Musik und Lösung des Schüßes bis vor die Mitte des Reichsaufes herabgeleitet. Die große Waldhorn besteht aus 4 hohen mit Eisen-Säcken und vielen Lichtern, auch Feuerbällen, und anderen Feuerarten ausgehängten Säulen. Hinter solchen schießt ein hoher Felsen herab, aus welchem Neptunus auf seinem Wagen mit Seepferden bespannt, unter dem Gesolge der vier Hirtinnen stift befähigende Fische hervorkommt. Sobald Neptunus die Waldhorn vor der Durchf. Herrschaft angelangt, bringt Neptunus eine glückwünschende Nacht-Musik, welchem nicht allein die Missethäter gleichen Glückwünschen bestimmen, sondern da auch die Waldhorn auf beiden Seiten am Ende mit 2 Salustrahlen versehen, worauf sich 2 Trompeten und Pauken befinden; hiernächst hinter der Felsen wieder 2 illuminierte Festwagen, worauf Hausballett placent hind; über dieses noch 2 illuminierte Festwagen, mit Berg-Placet besetzt, kommen; so wird durch diese Instrumental-Musik Neptunus feierlich. Von einer anderen Musik aber, welche noch besonders in dem über dem Wasser liegenden Berge vorgetragen ist, wird ein Echo vorgeleitet.

Außer ist belagerten Festwagen, folgen noch 4 andere, jedes mit 2 Stücken besetzt, lo in während der Zeit des Festhaltens, unter Präsentation eines Feuerwerks sich tapfer zeigen, welche abermals von noch 4 kleinen illuminierten Festwagen begleitet werden.

So gleicher Zeit sieht man nicht allein auf dem Wasser so beiden Seiten den Hoch-Fürstlichen Namen sondern auch an 2 Obeliscis die Namen der Kaiserin Maria Theresia und Neptunus-Madonna hinaus werden starke Paucken geschlagen; wann die Cantata sich geendigt hat, viele Luftkugeln angezündet. Wann alsdann unter Lösung des Schüßes die Durchdringung der Herrschaft samt dem ganzen Comitae wieder durch die illuminierte Stadt sich zurückbegeben, wird hiemit die ganze Cultur beendigt.

Solch glänzendes Fest hat das Festhaus kaum je wieder erlebt. Nur noch einmal war es unserm Herzog Christian geblüht, seinen Geburtstag zu feiern im Jahre 1737. Im nächsten Jahre am 28. Juli 1738 farb Herzog Christian und mit ihm das Herzogthum Sachsen-Merseburg und mit ihm die Glanzzeit von unserm Reich, oder Festhaus. Die Administration des Fürsten Merseburg kam auf Grund einer perpolitischen Central-Population des Domkapitels an das Kurhaus Sachsen.

Als am 22. Mai 1815 die Stiftstadt Merseburg und der größte Theil der Stiftslande an Preußen kam, ging das Festhaus von dem Stift-Merseburgischen Fiskus auf den königlichen preussischen Fiskus über, der es 1816 ver. auf die am Ostwirth Merseburg, der dort am 12. Juni 1816 das so berühmte „Kaffeehaus“ aufbaute, das zum beherrschenden Mittelpunkt seiner Erbauung den Namen „Herzog Christian“ erhielt. In demselben Jahre hatte es noch einmal die Freude, einen fürstlichen Gast in seinen Mauern zu begrüßen. „Montag am 3. August 1816, als an einem Bahnmarschtag kam Dornitz mit 10 Uhr König Friedrich III. beim 10. von Breußen über Halle in Merseburg, übertrug das Militär vor dem Gotthardsthor, sitig im Festhaus ab und fuhr dann nach Weitzenburg.“ (Satz folgt.)

§ **Beuna**, 12. Juni. Das entbüllte Geheimnis. Lange genug haben wir darauf gewartet, zu erfahren, was die Badische Millin- und Soda-Fabrik zu Ludwigshafen, die unsere Leser in Weiß genommen und mit ihnen Kaufmann bereits besetzt hat, für unser Land aus diesen mit. Jetzt endlich läßt sie den Schleier des Geheimnisses und macht uns ein Mandat, das selbst hinter den niedrigst gekündigten Erwartungen noch weit zurückbleibt. Sie bietet für den Morgen beinahe 2200 Mark, aber nur für beste Klasse. Wir im Grunde, wo der Boden etwas leichter ist, sollen dagegen nur 1800 Mark erhalten. Diese Preise sollen jedoch außerdem nur für Acker in eigener Bewirtschaftung des Pächters, Pachtzettel soll noch weniger erhalten, nämlich 1200 bis 1650 Mark. Die beste Klasse, die mit 40 Morgen bezieht ist, soll mit dem geringsten Betrag von 1200 Mark abgefunden werden. Dagegen sind in hiesiger Gegend kein vor dem Acker für Bauweilen 3000 Mark, also nur 1200 Mark für das Quadratmeter anstandslos bezahlt worden. Wirklich nicht zuviel, wenn man beachtet, wie hoch sich Bauweilen verzinsen, wie sehr der Wert der Acker gerade in nächster Zeit steigen wird und wie dagegen der Wert des Geldes gesunken ist und immer mehr sinken wird. Freilich würde die Gesellschaft keinen Fuß breit Boden unter diesem Preis erhalten, es müßte sich dann um ganz besondere Umstände handeln. Daß sie nun aber unter dem Schutze des Staates, der ein Interesse an der Staatsoberhebung hat, auf billige Weise in den Besitz geeigneter Grundstücke zu gelangen unternimmt, ist nicht zu rechtfertigen, um so weniger, als der Eisenbahnstaus vor mehreren Jahren, als das Geld noch mehr Wert hatte, dem Ackerbau Wohlgeheiß für den Morgen Land, seine halbe Stunde von dem Gute entfernt, 4000 Mark, welcher halbe Acker wird überzogen, daß die gezeugenen Früchte es lieber werden auf einen Entschigungsprozess antommen lassen, als ihren Acker zu verschleudern an eine Gesellschaft, die nach richtigen Abrechnungen nicht weniger, als zwanzig Prozent Dividende verteilt.

§ **Ermitz**, 12. Juni. Den hiesigen Revierförster Bliggel, benützend von dem schweren Gewitter vom 27. März, wurde erzt auf einem Kartoffelbeim an östlichen Ausgange des Ortes beobachtet. Der Strauß, welcher durch den Ausgleich mit dem Grundbesitzer den Erdboden direkt erreichte, hatte auf einem Umkreise von mehreren Ruten dadurch verbeerende Wüthungen angerichtet, daß er die dort befindlichen Kartoffelbeim vollständig verlor; nur allmählich beginnt das Kraut sich wieder zu erholen

und frisch zu treiben; eine besonders hervorragende Bodenöffnung läßt sich nicht entdecken. Der wolkentrübe, regnerische Regen des Abends des Gewitters hat namentlich auf den etwas abhängigen Feldgrundstücken an der Straße nach Döllnitz und in den Vertiefungen erheblichen Schaden angerichtet. Besonders mit Kartoffeln beplante Felder älterer Leute sind hart betroffen, da sowohl der feine Samen als auch die Nacht verloren sind; dem eine Neuanpflanzung mit Kartoffeln wird zu spät, und der Acker läßt sich höchstens zu Anpflanzungen von Kohl oder Kohlrabi und dergl. verwenden. Berücksichtigung müßten auch Weizenstellungen verfallener Ackerfruchtbesitzer erfolgen.

§ **Gröbers**, 12. Juni. Ein ungewöhnlich hoher Schilfpreis wurde bei der Verpachtung des Kirchschilfes angedungen auf der Königsstraße Brudorf-Gröbers erzielt, indem für die Straß von Brudorf bis Bennewitz, welche in zwei Parzellen eingetheilt war, 2355 Mark erzielt wurden.

§ **Landstätt**, 13. Juni. Se. Hoheit der Herzog von Anhalt überreichte anlässlich eines Besuchs seines Regiments dem Erbprinzen von Preußen Paul Walther, Sohn des Prinzen von Preußen, Franz Walther hier, das Anhaltische Friedrich-Kreuz.

Mücheln und Umgebung.

14. Juni.

§ **Querfurt**, 13. Juni. Die Fleischversorgung in unserem Kreise ist durch Ausgabe von Fleischmarken so geregelt, daß pro Woche für eine Fleischmarkte 250 Gr. Rind-, Hammel-, Kalb- oder Schweinefleisch mit Knochen oder 200 Gr. Fleisch ohne Knochen oder Fleischwaren (Wurst, Speck, Schinken ujm.) entnommen werden dürfen. Bei der Freibant erhalten die Verbraucher auf eine Fleischmarkte das Doppelte der oben bezeichneten Mengen. Als Anerkennung für ihre ansehnliche Tätigkeit für das Gute ist den Angehörigen der Dr. med. Feilhorn und Dr. med. Sprung die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

§ **Freiburg (U.)**, 13. Juni. Dem Bischofswahl Emil Wege-Überwindung wurde das Verdienstkreuz mit Sternchen verliehen; er ist ihm im Besitze der Silbernen Landwehrmedaille und des Eisernen Kreuzes. — Freitag und Sonnabend waren in Friedersleben Bäume am Markt der erste städtische Markt der allgemeinen Ackerverpachtung in eigene Verwaltung zurückgehalten hatte, hat und wurde bei einem Preise von 30 Pf. das Land freitlig aufgenommen.

§ **Zeuthen (U.)**, 13. Juni. Die Jagdplanung der hiesigen Gemeinde wird am 27. Juli, auf die Zeit vom 1. Februar 1916 bis 1922 verpachtet.

§ **Neuba u. a.**, 13. Juni. Dem prakt. Arzt Dr. med. Schumiederhagen ist die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Wetterwarte.

§ **W.** am 15. 6.: Riemlich heiß, trocken, Nacht kühl, Tag warmer, früher erneuter Wetterumschlag mit Gewitterregen. — 16. 6.: Beschleunigt, Regen, teilweise Gewitter, Tag etwas weniger warm.

Vereine und Versammlungen

Deutscher Lehrerverein.

§ **Eisenach**, 13. Juni. Die 26. Vertreterversammlung des deutschen Lehrervereins wurde heute durch den Vorsitzenden G. W. Sch. in Berlin eröffnet, der vor allen Dingen die Vertreter aus Österreich und Ungarn begrüßte. Diese Kriegszeitung solle den innern Ausbau des Lehrervereins in die Wege leiten. 50 Prozent der Vorkonferenz ließe im Felde. Mit Stolz können die Lehrer auf den Anteil der Schule an den kriegerischen Erfolgen zurückblicken. Es waren 476 Vertreter anwesend, welche 128 040 Lehrer zu vertreten hatten. Auf die Schrift von Lewis „Die deutsche Einheitschule“ wurde besonders aufmerksam gemacht. W. B. P. Berlin besprach die „Aufgaben des Lehrervereins nach dem Kriege“. Er muß noch vor im Dienste des Volkes stehen und muß deshalb im Reichsgedanken betragen. Dazu muß die Frage erwoogen werden: „Wie soll die Schule Reichsweite werden? Der Gedanke einer Reichslehrebehörde bearbeitet werden? Der Lehrerverein hat die Aufgabe, das Bewußtsein zu fördern, daß wir trotz aller Spaltungen und Parteien ein Einheitsvolk sind.“ Gemeinlich aller Lehrer werden. Der Lehrerverein hat zu den Fragen Stellung zu nehmen und seinen Standpunkt dazu herauszugeben, welche sich mit der Zukunft des deutschen Staates und Volkes beschäftigen. Solche Fragen sind: Bevölkerungspolitik, Ansehlichkeit, Wehrkraft der Jugend ujm. Der Lehrerverein kann die Fülle dieser Arbeiten aber nur bewältigen, wenn alle Lehrer, ohne Ausnahme, mitarbeiten, wenn die Arbeit in der Lehrervereinung und in den Einzelvereinen sehr rege ist und wechselseitige Befruchtung hervorruft. Jeder Lehrer muß aber auch in allen Angelegenheiten Zuspruch beim Lehrerverein finden und dort Rat und Hilfe finden. — In der lebhaften Aussprache herrschte Schulerat Scherer-Worms: der wichtige Punkt des Lehrervereins ist die nationale Einheitschule mit einer gemeinsamen Welt- und Lebensanschauung auf stiftlicher Grundlage. Dahin gehört auch der Religionsunterricht, der aber konfessionslos zu erteilen ist. Im übrigen behandelte die Aussprache fast ausschließlich innere Angelegenheiten des Lehrervereins.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

§ **Bad Salzbrunn** erfreut sich in diesem Jahre eines heraus guten Erfolges. Bis zum 7. Juni sind 1633 Kurgäste 1282 Parkbesucher, zusammen 2915 Personen hier eingetroffen. Außerdem wurden 12800 Tagesbesucher gezählt. Die Kurmusik unter Leitung des Königl. Musikdirektors haben spielt wie in Friedenszeiten 2 bis 3 mal täglich. Saalkonzerte im Kurparkhotel und in der Preussischen Kure finden des öfteren statt. Auch das beliebte Kurtheater, das bereits Anfang Juni seine Pforten geöffnet hat, läßt sich nach wie keine alte Anziehungskraft aus. Die Bekleidungsfrage unserer Kurgäste ist bisher ohne große Schwierigkeiten gelöst worden, dank dem Engagen kommen der zulässigen Behörden. Die Engagen in Deutschland herrschende Fleischknappheit tritt natürlich auch bei uns in der Erscheinung, aber sie wird durchaus nicht unangenehm empfunden, da durch Zufuhr von Wild, Geflügel, Fischen und

Eiern für guten und reichlichen Ersatz gesorgt ist. Durch die neuerdings getroffenen staatlichen Maßnahmen ist überdies die Sicherstellung des Fleischbedarfs gerade in den Bädern gewährleistet. Eine Letzten der Vadeirektion im vergangenen Winter neu angelegte Frühl-Gemüseanlage liefert dieses für die kurzweilige Lebensweise wichtige Nahrungsmitel in reichlicher Menge und vorzüglicher Beschaffenheit.

Vermischtes.

§ **Schwere Hagelunwetter**. Über Oberbayern und Oberösterreich sind aufgewühlte schwere Unwetter, von Hagelschlag begleitet, niedergegangen. In Oberbayern sind etwa 72 Gemeinden und 10 Städte, in Oberösterreich etwa 20 Gemeinden und 5 Städte von dem schweren Unwetter betroffen worden. Es ist nicht möglich, die Einzelheiten dieses Hagelwittes zu beschreiben. In manchen Ortschaften fielen die Schlägen in Größe bis zu Taubeneier. Die Objekte wurde teilweise geschädigt. In den Häusern wurde durch Einschlagen der Fenster-scheiben großer Schaden angerichtet. Die Hagelkörner lagen in einer Höhe von 6 bis 8 Zentimeter und mühten sich Schneehaufen wogerechtigt werden. Wie schwer die Hagelwetter waren, geht zum Beispiel daraus hervor, daß bei einem Aufenthalt hiesiger Pensionisten eingeschlagen wurden. Aber Wien, am Oberrhein und Umgebung wüthete das Hagelwetter ebenfalls außerordentlich stark. Seit 1896 ist in Oberbayern, wie das „A. T.“ berichtet, ein derartiges Unwetter nicht mehr beobachtet worden. Manche Ortschaften wurden von mehreren Unwettern heimgesucht, die sich unmittelbar folgten. Auch die Legenener Gegend ist vom Hagelwetter nicht verschont geblieben. Die Vermittlungen in Oberösterreich sind so groß, daß das Land eine Hilfsaktion einleiten wird.

§ **Unwetterrisiken in Schlefien**. Schwere Gewitter, die am Freitag über Schlefien niedergingen, haben leider auch Hagelschlag gebracht und der Ernte geküßelt. Doch ist wohl zu erwarten, daß es sich nur um drücklich sehr begrenzte und nicht umfangreiche Schäden handelt.

§ **Ein fünfzehnjähriges Mädchen als Märtyrin**. Aus Pilsen wird berichtet: Im Walden bei Bolens wurde die fünfzehnjährige, auf den Eobawerten beschäftigte Arbeiterin Frau Ermordet aufgefunden. Als Märtyrin wurde eine fünfzehnjährige Arbeitskollegin namens Marie Weber festgehalten, die die Frau durch 14 Wehrliche tödte und ihr den Wochensohn mit ihrer neuen Schutze rambte. Die Märtyrin wurde in einem Pilsener Kreisgericht eingeliefert.

Neueste Nachrichten.

Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 14. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf den Höhen südöstlich von Jilbeitz ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlaufe des gestrigen Gefechts verloren gegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich bis nach dem Plateau von Bernes gelegenen feindlichen Stellungen zerbrochen. Es sind dabei 793 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Waffengeheute erbeutet. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt, nördlich der Somme und in der Argonne hatten Erfolg.

Sittlicher Kriegsschauplatz

Südlich des Naroc-Sees zerrissen Erkundungsabteilungen vorgehobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerie-vorbereitung führten diese Massen feindlichen Angriffen untere Linien vor. Die Angen wurden rechtlos zurückgetrieben; sie hatten sehr schwere Verluste. Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppenzüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nikits Neus. Oberste Seeresleitung. (B. T. S.)

Farbige an der Weistrom.

Von der französischen Grenze, 14. Juni. Nach der „Bataille“ sind am letzten Freitag 3000 annamitische Eingeborene durch Paris gekommen. Sie sind jedenfalls für die Front bestimmt und ein weiterer Beweis dafür, daß Frankreich mit seinen Wehren aus dem Winterlande am Ende ist.

Rüthensers Stab.

Berlin, 14. Juni. Wie verschiedenes Blättern berichtet wird, befinden sich in der Begleitung Rüthensers auch eine Anzahl der hervorragenden Vertreter des Handels und der Industrie Englands, die mit der russischen Regierung über Kriegserklärungen und handelspolitische Ziele verhandeln sollten.

Die englische Marine braucht Ersatz.

Amsterdam, 14. Juni. Nach einer großen Anzahl hier eingelaufener Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückzuführen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzungen sofort nach England zurückzuführen. Diese Maßnahmen werden hier im Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Stagerat erlittenen großen Material- und Mannschiffsverlusten der englischen Flotte.

Eine russische Lüge zurückgewiesen.

Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von russischer Seite wird im neutralen Ausland die Meldung verbreitet, daß die polnische Legion gänzlich vernichtet bzw. gefangen genommen sei. Diese Nachricht ist vollkommen unmaß. Die polnische Legion hat sich sehr tapfer geschlagen und alle russischen Angriffe abgewieken.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Bekanntmachung.
Das Proviandamt in Halle ist beauftragt, neues Getreide zu kaufen. Die Lieferanten von Getreide werden aufgefordert, schriftliche Angebote mit Preisangabe frei Magazin Halle, Farbarstraße, und Angabe der Menge umgebend dem Proviandamt einzuweisen.
Merseburg, den 11. Juni 1916.
Der Rätliche Landrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140 ff.) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Kleinhandel wird für die Zeit vom 15. Juni ab bis auf weiteres auf 4,00 Mk. für den Sackner festgesetzt.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Sackner zum Gegenstand hat.

3. Wer die bevorrechtigte festgesetzte Höchstpreis überschreitet — Käufer sowohl wie Verkäufer — wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1916 in Kraft.
Merseburg, den 10. Juni 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegszuschüsse erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
Donnerstag den 15. Juni 1916:
Bittensstr. 1—300 vorm. 8—9 Uhr
" 301—450 " 9—10
" 451—600 " 10—11
" 601—750 " 11—12
" 751—900 " 12—1
" 901—1000 " 1—4 1/2
Freitag den 16. Juni 1916:
Bittensstr. 1001—1300 vorm. 8—9 Uhr
" 1301—1450 " 9—10
" 1451—1600 " 10—11
" 1601—1750 " 11—12
" 1751—1900 " 12—1
" 1901 — zum Schluss mittags 1—4 1/2 U.
Merseburg, den 13. Juni 1916.
Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.
Die Grasnutzung auf den am städtischen Wasserwerk in Köthen belegenen Wiesen-Grundstücken (fr. Schlaebach, Jand usw.) soll für das Jahr 1916 meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir Termin auf **Sonntag den 17. Juni 1916** vormittags 10 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 17, anberaumt.
Die Beschdingungen werden im Termine bekannt gegeben. Bieten und vorher im Magistratsbüro sowie in den Gemeindefeldbüros in Leuna, Köthen, Köpitz und Daspitz einlegen werden.
Merseburg den 13. Juni 1916.
Der Magistrat.
Landwirtschafts-Deputation.

Pappschonbrot billiger a. verk. kleiner, 21. Ritterstr. 18.

Eine hochtrag. Kuh steht zu verkaufen. Frankeisen, Mühlener Str. 25.

Einige Morgen Feld an der Wehlf. Str. 3. 1. Oktober zu verpachten. An vertr. Domsir, 9.

1 Gude mit 12 Räden sind zu verkaufen. Zednitz 23.

Am Sonntag früh verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treueregender Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Landwirt

Franz Tautz

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zöschau, den 12. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Juni nachmittags 8 Uhr statt.



Auf dem Felde der Ehre starb in den Kämpfen im Westen am 1. Juni mein lieber guter Mann, der stets treueregender Vater seiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Regt.

Otto Schröpfer

im 31. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze:

Anna Schröpfer geb. Gebhardt und Kinder.
Famille Knopf.
Famille Gebhardt.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!



Den Tod auf dem Felde der Ehre fand auf Frankreichs blutgetränkten Auen unser edler Kamerad, der

Gutsärner

Herr Robert Körting

nachdem er 22 Monate lang getreu dem Wahlspruch "Mit Gott für Kaiser und Reich" im schweren Kampfe stand.

Ehre seinem Andenken!

Der Kriegerverein Großkayna.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915, sowie der Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 und der Ausführungsanweisung dazu wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

§ 1.
Das der Stadt Merseburg überwiesene Schlachtvieh (Rind, Pferd, Mäher, Schafe und Schweine) dient zur Versorgung des Fleischversorgungsbezirks Merseburg. Zu diesem gehören außer der Stadt Merseburg die Ortlichkeiten und Gutsdistrikte:

Windorf, Barlebenau, Geyrau, Daspitz, Saganerle, Merseburg, Köpitz, Rappendorf, Leuna, Köpitz, Köpitz, Neudorf, Köpitz, Tragarth, Zednitz, Wenzken, Werde, Wittenbüsch.

Das überwiesene Schlachtvieh wird an die Schlächtereien der Stadt Merseburg verteilt nach Maßgabe des vom städtischen Tierarzt festzustellenden Schlachtgewichts. Alles Fleisch und alle Fleischwaren (Fleischkonzerne, Rinderwaren von Fleisch, Würste aller Art, sowie Speck), die aus diesem Schlachtvieh gewonnen werden, dürfen nur an Einwohner des Fleischversorgungsbezirks Merseburg abgegeben werden. Die Abgabe unterliegt den nachfolgenden Bestimmungen:

§ 2.
Jeder Haushalt hat sich eine Schlächtereie zu wählen, bei der er künftig seinen Fleischbedarf decken will; möglichst ist diejenige Schlächtereie zu wählen, von der bereits früher das Fleisch regelmäßig bezogen ist.

Die Anmeldung der gewählten Schlächtereie hat beim Magistrat zu erfolgen und zwar an einem vom Magistrat noch bekannt zu gebenden Tage.

Die Haushaltungen werden in Randentziffern eingetragen. Der Magistrat übergibt den Schlächtereien die angefertigten Randentziffern. Die Schlächtereien dürfen nur an die in ihrer Randentziffern eingetragenen Kunden verkaufen.

§ 3.
Die Schlächtereien haben die Verkaufsräume am Mittwoch von 6 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., am Donnerstag und Sonnabend vormittags von 6—12 Uhr und nachmittags von 4—8 Uhr bezu.

Sonntags bis 9 Uhr und am Sonntag vormittags von 7—9 Uhr offen zu halten.

§ 4.
Fleisch und Fleischwaren (§ 1) dürfen nur gegen Fleischmarken verabfolgt werden. Die Verbraucher dürfen Fleisch und Fleischwaren nur gegen Hingabe der Fleischmarken in Empfang nehmen.

Jede Fleischmarke berechtigt zur Entnahme derjenigen Menge von Fleisch oder Fleischwaren, die vom Magistrat festgesetzt und am Dienstag jeder Woche in den beiden Merseburger Blättern bekannt gemacht wird. Die Schlächtereien haben in den Verkaufsräumen einen auf sichtbaren Ausschlag mit der Angabe dieser Menge anzubringen.

Ein Verkauf auf Abgabe oder Bereitstellung der Menge Fleisch oder Fleischwaren, die hiernach auf den Kopf entfällt, ist nicht gegeben.

Die Fleischmarken gelten nur für denjenigen Zeitraum, der auf der Marke verzeichnet ist. Sollten in einzelnen Fällen von einem Fleischer einige Kunden nicht bedient werden können, so kann der Magistrat auf Antrag die Gültigkeitsdauer der Fleischmarken der betreffenden Kunden um eine Woche verlängern.

Jeder Haushaltungsvorstand erhält für jedes Mitglied seines Haushaltes für die Woche eine Fleischmarke. Als Mitglied einer Haushaltung gilt nur derjenige, der dort ständig volle Beschäftigung hat.

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Kopfzahl des Haushaltes ermittelnd bei der Anmeldung der gewählten Schlächtereie anzugeben, sowie letztere zu und Abgang binnen 8 Tagen beim Magistrat anzumelden. Bei Abmeldung eines Mitgliedes hat er dessen Fleischmarken abzuliefern.

§ 6.
Die Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und ähnlichen Beschäftigungsanstalten erhalten für die Mitglieder ihres Haushaltes (einschl. der baren und bei ihnen Beschäftigten) Fleischmarken entsprechend § 5. Einmalige Zuschläge dürfen Fleisch nur gegen Hingabe einer Fleischmarke erhalten, und zwar ist für die Mittagsspeisestellen eine halbe Fleischmarke abzugeben und ebenso für die Abendmahlzeiten.

Für den Durchgangsverkehr auswärtiger (d. h. nicht zum Fleischversorgungsbezirk Merseburg gehörender) Gäste bekommen die Gast- und Speisewirtschaften eine beschränkte Menge Fleischmarken entsprechend ihrem Betriebe vom Magistrat auf Antrag zugewiesen.

§ 7.
Krankenhäuser, insofern sie nicht mit besonderem Fleisch für Verwundete usw. versorgt werden, Anstalten, Heime, Pensionen, Herbergen und ähnliche Einrichtungen, die volle Beschäftigung gewähren, werden als Haushaltungen behandelt und erhalten für jeden vollbeschäftigten Anstalts- oder Anstaltsangehörigen die dem § 5 entsprechende Anzahl von Fleischmarken.

§ 8.
In Ausnahmefällen der §§ 6 und 7 bestimmt der Magistrat die Menge der Fleischmarken, die ausgeteilt ist.

§ 9.
Die Verkäufer haben die bei Abgabe von Fleisch und Fleischwaren den Käufern empfangenen Fleischmarken auf Sammelbögen anzufassen und dem Magistrat an jedem Montag bis 9 Uhr vormittags einzureichen; bis zur gleichen Stunde sind die am Sonntag nach Ladenschluss noch vorhandenen Bestände an Fleisch und Fleischwaren sowie die Anzahl der Kunden, die in der vergangenen Woche nicht bedient werden konnten (§ 4), auf vorgeschriebenem Vorblatt anzugeben.

§ 10.
Fleisch und Fleischwaren, soweit sie nicht von dem übermiesigen Schlachtvieh herrühren (vergl. § 1), unterliegen den vorstehenden Bestimmungen nicht, dürfen aber nur an Einwohner des Fleischversorgungsbezirks Merseburg abgegeben werden; diese haben sich als solche durch Vorlegung der Fleischmarken-Kopfeinsten auszuweisen.

§ 11.
Die zur Ausführung dieser Verordnung weiter erforderlichen Maßnahmen trifft der Magistrat.

§ 12.
Wer den erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

§ 13.
Die Verordnung vom 18. Mai 1915 wird hiermit aufgehoben.

§ 14.
Diese Verordnung tritt am 20. d. Mts. in Kraft.
Merseburg, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Eine gebrauchte Kommode mit Glasaufsatz zu verkaufen. Zwickstraße 9.

Obstleitern in großer Auswahl hat zu verkaufen. A. Kaiser, Thüringer Str. Merseburg.

Sportwagen mit Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten unter "Wagen" an die Exped. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung auf Küche und Zubehör von 1. 7. ab zu verm. Kretze Str. 11 I.

Parterre-Wohnung Unterebergstraße Nr. 15 zum 1. August d. J. zu vermieten. Preis Mk. 225.—. Näheres an erfragen Markt 10 im Büro.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, teilh. Zubehör, l. 7. zu beziehen. Klobianer Str. 9

Büdenstr. 3 ist eine herrschaftl. Etage zu vermieten. 1. Juli zu beziehen. Näheres parterre.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Steinstraße 11 I. rechts.

Zu gut möbl. Zimmer (Schlafsofa, Schreibtisch, elektrisches Licht), ebend. kleines, einfaches Zimmer. Kalleische Str. 38, part.

4—5-Zimmer-Wohnung in bestem Hause zum 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter K. Z. 23 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer von jungem Mann gesucht. Off. unt. 667 an die Exped. d. Bl.

Kleine möblierte Wohnung für Fürsorgeheimleiter sofort zu mieten gesucht. Angebote an Landrat Fehr, d. Wilm. wass.

Möbl. Zimmer (Stadtmitte) per sofort gesucht. Off. u. N. 23; 96 an die Exped. d. Bl.

Waldhaus Mücheln
Erholungsstätte
Herrlichster Ausflugsort des Gesells.
Inh.: E. Martini, Besitzer der „Guten Quelle“. Tel. 203

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Hauswirtsch. Beilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 138

Donnerstag den 15. Juni 1916

42. Jahrg.

Fortschritte der österreichisch-ungarischen Truppen in Italien. — Neue Bedrückungen Griechenlands durch die Entente-Generäle. — Ein deutscher Dampfer in schwedischen Gewässern von feindlichen U-Booten beschossen.

Der parlamentarische Beirat.

Le. Als Herr v. Batodi, der Leiter des Kriegsernährungsamts, sich dem Reichstag vorstellte, da gelang es offen ein, daß er sich noch kein Programm seiner künftigen Tätigkeit gemacht habe. Das ist kein Wunder, denn der neue Herr ist erst seit wenigen Wochen im Amt. Er muß die ganze Organisation, die dem Wohl des Landes dienen soll, erst neu schaffen. Denn als er in Berlin sein neues Amt antrat, da fand er, wie er launig erzählte, nur einen Schreibtisch, einen Stuhl und ein Zintenfaß vor. Herr v. Batodi hat inzwischen ganz Süddeutschland bereist und nach seinem Versprechen, überall mit allen Kreisen Fühlung zu nehmen, sicherlich viel Neues gelernt. Wenn er jetzt nach Berlin zurückkehrt, findet er das Reichshaus geschlossen vor, aber die vielen langen Reden, die zu den Ernährungsfragen gehalten wurden, sind in den amtlichen Berichten niedergelegt, und Herr v. Batodi hat ja zugesagt, sie — nötigenfalls in den Nachstunden — durchzulesen.

Außerdem gibt es ja noch den parlamentarischen Beirat für Ernährungsfragen, der vor einigen Monaten vom Reichstag gebildet wurde, und dem 15 Reichstagsabgeordnete aller Parteien angehören. Der Ausschuss hat bisher im stillen getüftelt, jetzt nach der Gründung des Kriegsernährungsamts, wird er hoffentlich noch mehr Gelegenheit haben, sich regenreich zu betätigen. Von der fortschrittlichen Volkspartei gehören dem Beirat die Abgeordneten Dove und Wendorf an. Die Nationalliberalen sind mit den Herren Valschmann und Böhmke vertreten. Die Sozialdemokraten haben ihre Mitglieder Ebert, Molkenbuhl, Bauer und Robert Schmidt abgeordnet.

bleiben, sondern aus ihnen soll wirklich etwas gemacht und herausgeholt werden. Das ist um so notwendiger, als ja der in Aussicht genommene Generalwirtschaftsplan für das Einzelsjahr 1916 und das Produktionsjahr 1917 bereits im Juni aufgestellt werden soll.

Die einzelnen Vorschläge umfassen alle Gebiete der Volksernährung. So wird zugunsten der landwirtschaftlichen Produktion eine gleichmäßige Verteilung der künstlichen Düngemittel gefordert, Abgabe von landwirtschaftlichen Maschinen an den Kleinbetrieb, Förderung des Anbaues von Gemüse und Obstfrüchten, Verwendung von Kauböden, Abgabe von Stroh und Futtermitteln auch aus Privatwäldern. Im Interesse der Vieh- und Fleischversorgung soll das Abschlagen von Milchvieh unterbunden werden, die allgemeine Butter- und Fleischkarte wird gefordert, ferner die Herabsetzung der Ferkelpreise. Verlangt wird eine Erhöhung der Kartoffelernte und der Brotration. Prüfung aller Essensmittel, Verbot der Herstellung von Trinkfrankweinen aus Materialien, die zur menschlichen Ernährung verwendbar sind, Höchstpreise für alle Lebensmittel, Kontrollmaßnahmen zum Schutze des Publikums gegen Überverteilung, Verteilung der vorhandenen Lebensmittel zu angemessenen Preisen. Zahlreiche Vorschläge werden auf dem Gebiete der Viehhaltung gemacht; das Verbot der Hausfluchtungen soll aufgehoben werden. Weiterer Wirtschaftsschutz wird befürwortet, die Küchenabfälle sollen besser verwertet werden usw. usw. Das ist eine Fülle von Anregungen, die der Kriegsernährungs-Präsident sich hoffentlich nutzbar machen wird.

Der Weltkrieg.

Die Kriegsbauer.

Aus dem Haag meldet die „Frankf. Ztg.“: Gardiner teilt in den „Daily News“ mit, er erfahre aus guter Quelle, daß Lord Kitchener einige Tage vor seinem Tode gesagt habe, er habe jetzt andere Vorstellungen über die Dauer des Krieges als früher. Er habe ursprünglich berechnet, daß der Krieg drei Jahre dauern werde, jetzt nehme er an, daß das Ende früher kommen werde.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Buzarest: Stefanow ließ den Petersburger Mitarbeiter des „Journal“ vom Balkan zu sich rufen und gebährte ihm eine Unterredung, die gleichzeitig im genannten Blatt, sowie in dem Organ der römischen Gesandtschaft in Buzarest abgedruckt wurde. Über die Dauer des Krieges sagte Stefanow, nachdem er die inneren politischen Verhältnisse in Deutschland kurz gestreift hatte, folgendes: Der Krieg wird so lange dauern, als es notwendig ist, damit Deutschland das Recht seines Widerstandes einsehen lerne. Es wird sich in des Anbänders erkläre, keines Schicksals fügen müssen. Von einem Frieden kann so lange nicht die Rede sein, bevor nicht dieser Zustand eingetreten ist.

Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Auf dem linken Maasufer wurde die Gegend von Chantancourt bombardiert. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf lebhaft in den Abschnitten nördlich von Souville und Tabannes. Im Laufe der Nacht richteten die Deutschen einen Angriff auf die Schützengräben westlich der Feste Wang. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen nach mächtiger Artillerievorbereitung den ganzen Tag auf ein-

anderfolgende Angriffe auf unsere Stellungen nördlich des Wertes Thiaumont. Trotz der bedeutenden eingeleiteten Kräfte und der Festigkeit der Stürme hielten unsere Sperrfeuer und das Feuer unserer Infanterie den Gegner, dessen Verluste sehr ernst waren, überall an. Die Beschädigung erstreckte sich außerdem auf die ganze Gegend westlich und südlich des Forts Wang und auf unsere zweiten Linien in den Abschnitten Souville und Tabannes. Auf dem linken Ufer Artilleriekampf nördlich Chantancourt ohne Infanteriekampf. Auf der übrigen Front die übliche Manöverbewegung.

In einem kritischen Stadium.

Die „Times“ sagen in einem Begrüßungsartikel der Londoner Konferenz der englischen und französischen Staatsmänner und Politiker: In diesem Moment ist die weite im allgemeinen Verstande nötige Abgrenzung der Verbündeten eine unabdingbare Notwendigkeit. Der Krieg hat an der Westfront ein kritisches, wenn auch nicht drohendes Stadium erreicht. Die Deutschen sind so tief in ihren Angriffen bei Verdun verwickelt, daß sie offenbar entschlossen sind, um jeden Preis weiter vorwärts zu dringen. Ihre Erfolge der letzten Zeit werden die besten Ausgangspunkte für die weiteren Konsequenzen, die wir freimütig anerkennen.

Die englische Aktion.

Der Beirat London berichtet über Genf, daß nach Mitteilungen französischer Offiziere die Engländer von den von ihnen zur Entlastung der Franzosen besetzten Stellungen an der Westfront 15 Kilometer den Franzosen zur Wiederbesetzung überlassen müßten, da die Wiederholer der Engländer bei Verdun eine Verstärkung der dortigen Front notwendig machen.

Der „B. Z.“ zufolge wird aus Genf gemeldet: Die Reise Joffre's und des französischen Kriegsministers nach London galt nach Pariser offiziellen Mitteilungen einer Besprechung der von Frankreich gewünschten englischen Aktion an der Westfront. Als Ergebnis des Kriegsrats meldet das „Echo de Paris“: Unsere englischen Verbündeten treffen mit großer Anstrengung und in enger Verbindung mit uns und den Seeern der anderen Verbündeten ihre Vorbereitungen. Haben wir also Vertrauen in die Entwicklung der Ereignisse, die die entscheidende Phase des großen Krieges bedeuten.

Der Krieg mit Italien.

Rom Kriegsstaatsantrag

meldet der österreichisch-ungarische Tagesbericht: An der Front zwischen Triest und Vercana und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsvorbereitungen.

In dem amtlichen römischen Bericht heißt es: Am 9. Juni hat die heftige Beschädigung unserer Stellungen am Corni Tagua durch feindliche Artillerie. Gestern dauerte im Brado-Tale, im Plavio-Abchnitt und auf der Linie Vostina-Mach das Vorwärtsschießen unserer Infanterie fort, obgleich sie durch das heftige Feuer der feindlichen Artillerie, sowie durch Schnee und Sturm in den höher gelegenen Abschnitten gehindert wurde. Zwei feindliche Gegenangriffe in der Richtung auf Corni Vostina und in der Gegend von Campogiove wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden überwältigten von Schlegien drangen unsere vorgeschobenen Abteilungen, nachdem sie die Canaglia überschritten hatten, in der Richtung auf die südlichen Abhänge des Monte Cengio, sowie in der Richtung auf den Monte Barco und den Monte Buzhollo vor.

Der größte Teil der Sette Comuni erobert.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Das verheerende Feuer unserer schweren Mörser gegen den Monte Liffer, der den westlichsten Stützpunkt des besetzten Raumes von Primolano bildet, dauert fort. Durch den großen Raumbewinn der letzten Tage

